

Very Good News



Unter den Top 3 der Österreicherin des Jahres: Die österreichische Tageszeitung „Die Presse“ vergibt jährlich den „Award für die Österreicherin / den Österreicher des Jahres“. Stefanie Lindstaedt, Leiterin des TU Graz-Instituts für Wissensmanagement und Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums Know-Center, wurde unter die Top 3 in der Kategorie Forschung nominiert. Die Nominierung der promovierten Informatikerin unterstreicht die zentrale Rolle von Informations- und Wissenstechnologien in Wirtschaft und Gesellschaft.



Mit Wintersemester 2012/13 bieten Universität Zagreb und TU Graz in Zusammenarbeit mit der Philipps-Universität Maribor und der Technischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Universität Budapest erstmals ein gemeinsames englischsprachiges Doktoratsprogramm für Bauingenieurinnen und -ingenieure

mit Schwerpunkt Geotechnik oder Wasserbau an. Spezialkurse internationaler Lehrender an wechselnden Standorten und ein Doktoratstitel der Heimatuniversität, der an allen vier Partnerinstitutionen als gleichwertig anerkannt wird, machen das dreijährige Doktorats-Partnerprogramm zu einem im internationalen Vergleich außergewöhnlichen Angebot.



Reinhard Posch, Leiter des TU Graz-Instituts für Angewandte Informationsverarbeitung und Informationstechnologie, ist als Experte für die IT-Sicherheit auf europäischer Ebene erneut gefragt: EU-Kommissarin Neelie Kroes holt Posch in das European Cloud Partnership Steering Board, ein Lenkungsgremium bestehend aus technischen Führungskräften und Regierungsvertreterinnen und -vertreter. Der Ausschuss soll den digitalen EU-Binnenmarkt durch einen neuen Datenschutzrahmen und die Ausarbeitung sicherer und fairer Vertragsbedingungen maßgeblich gestalten.



Keine Durststrecke: Geodäsie-Studenten konzipierten den Graz-Marathon neu. Im Herbst fand der jährliche Graz-Marathon in der Innenstadt der steirischen Landeshauptstadt statt. Zwei Diplomanden des NAWI Graz-Masterstudiums Geospatial Technologies leisteten einen entscheidenden Beitrag dazu. Robert Guggenmos und Christoph Schmitt legten im Rahmen ihrer Masterarbeit die Grundlage für den neuen Streckenverlauf, der sich im Praxistest hundertprozentig bewährt hat.



Neuer Universitätskurs Lebensmittelchemie und -technologie gestartet: Was ist eigentlich Zucker? Welche chemischen Vorgänge passieren bei der Herstellung und Lagerung von Joghurt? Solchen und ähnlich grundlegenden Fragen aus der Welt der Lebensmittel widmet sich der neue Universitätskurs der TU Graz, „Lebensmittelchemie und -technologie“. Das österreichweit einzigartige Weiterbildungsangebot ist im Oktober gestartet.

Haben Sie gewusst, ...

... dass an der TU Graz eine vier Meter hohe Kobra ihr Unwesen treibt?

Seit Herbst ist der Campus Inffeld um eine Attraktion reicher: Eine vier Meter hohe Kobra treibt hinter dem Gebäude der Informatik in der Inffeldgasse 16 ihr Unwesen. Gefahr droht Gott sei Dank keine, handelt es sich bei der Gestalt doch um ein architektonisches Experiment, das die Vielseitigkeit des Baustoffs Holz eindrucksvoll unter Beweis stellt: Im Rahmen des FWF-Projekts „Non-Standard Architektur mit Ornamenten und planaren Elementen“ untersuchen TU Graz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler neue Möglichkeiten des natürlichen Baumaterials für die Architektur. Ein Rohstoff, der nachwächst: Österreich ist

reich an Holz – ein Schatz, der sich vielseitig nutzen lässt. Dass sein Potenzial als Baumaterial noch lange nicht ausgeschöpft ist, davon sind Forscherinnen und Forscher der TU Graz überzeugt: „Die Kobra auf dem Campus ist ein architektonisches Experiment. Wir wollen zeigen, was mit dem Material Holz alles möglich ist“, erklärt Projektleiter Albert Wiltsche vom TU Graz-Institut für Architektur und Medien den Hintergrund der schlangenartigen Skulptur.

Beliebig formbare Fassaden

Fünf-, Sechs- und Siebenecke ergeben ornamentale Formen und erlauben nahezu grenzenlosen geometrischen Gestaltungsspielraum. Digitale Technologien bieten Unterstützung in

der Planung mitunter unkonventioneller Formen und Fassaden. Das Projekt besitzt zudem Relevanz für Lehre und Ausbildung: Neben Studierenden der TU Graz waren auch Schülerinnen und Schüler der Grazer Ortweinschule mit dabei. Sie fertigten wichtige Bauteile in ihrem Bauhof, ein Schwertransporter brachte diese auf den Campus Inffeld.

Kleben statt schrauben

„Geklebt und nicht geschraubt“ lautete das Grundprinzip in der Umsetzung. Wobei: „So wurde Holz noch nie geklebt“, stellt Wiltsche fest. Ein Spezialkleber hält Brettsperrholzplatten zusammen, die einzelnen Arbeitsschritte müssen exakt aufeinander abgestimmt sein. Dazu notwendige Tests wurden unter der wissenschaftlichen Leitung von Thomas Bogensberger im nahen Bautechnikzentrum der TU Graz durchgeführt: Das dort beheimatete Institut für Holzbau und Holztechnologie gilt international als „Wiege“ des verwendeten Brettsperrholzes. Was also als Werkstoff im eigenen Haus maßgeblich mitentwickelt wurde, wollen die Forscherinnen und Forscher nun in die architektonische Anwendung führen. Weitere Vorteile der Innovation: Kürzere Bauzeiten und damit geringere Kosten.